

Leitfaden zum Thema „Erstellen einer Facharbeit“



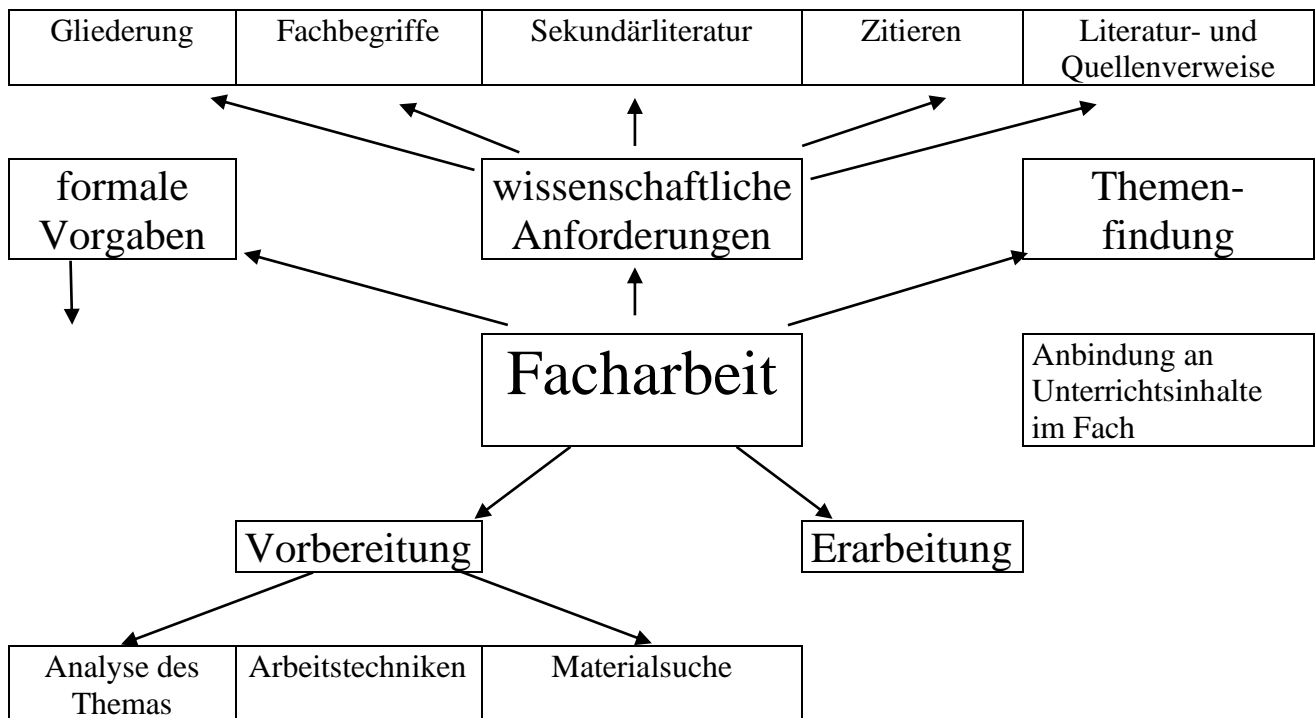
STÄDTISCHES GYMNASIUM OLPE
LET'S GO TOGETHER!



Inhaltsverzeichnis

1. SCHRITTE ZUR VORBEREITUNG UND ERSTELLUNG DER FACHARBEIT	3
2. THEMENFINDUNG UND FRAGESTELLUNG.....	3
2.1. THEMENFINDUNG.....	3
2.2. WIE FINDE ICH INNERHALB EINES THEMENBEREICHES THEMA UND FRAGESTELLUNG?.....	5
3. ZUR EMPIRISCHEN ARBEITSWEISE.....	6
4. WISSENSCHAFTLICHE ARBEITSTECHNIKEN	6
4.1. BIBLIOGRAFIEREN.....	6
4.2. MARKIEREN UND EXZERPIEREN VON TEXTEN.....	7
<i>Texte exzerpieren</i>	7
4.3. DAS WISSENSCHAFTLICHE ZITIEREN	7
4.4. QUELLENANGABEN	9
4.4.1. <i>Verortung der Quellenangaben</i>	10
4.4.2. <i>Quellenangaben im Literaturverzeichnis</i>	11
5. ANFORDERUNGEN FÜR WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN.....	12
5.1. ANFORDERUNGSBEREICHE FÜR DIE BEWERTUNG EINER FACHARBEIT	12
5.2. VERBINDLICHE ZEITPLANUNG	12
6. ZUR GESTALTUNG DER ÄUßEREN FORM.....	13
6.1. FORMALE ASPEKTE – AUFBAU DER ARBEIT.....	13
6.2. VERBINDLICHE VORGABEN ZUR LAYOUTGESTALTUNG	14
6.3. AUFLAGE FÜR DIE MATERIALGRUNDLAGE.....	15
6.4. CHECKLISTEN - FACHARBEIT	15
6.4.1. <i>Hinweise zum Verfassen und Überarbeiten der Facharbeit</i>	15
6.4.2. <i>Hinweise zur Formulierung sachlogischer Zusammenhänge</i>	15
6.4.3. <i>Textüberarbeitung</i>	16
6.4.4. <i>Aufbau des Deckblattes der Facharbeit</i>	18
6.4.5. <i>Beispiel für eine mögliche Gliederung</i>	18
6.4.6. <i>Selbstständigkeitserklärung</i>	19
7. KRITERIEN UND BEWERTUNGSRASTER FÜR FACHARBEITEN.....	19

1. Schritte zur Vorbereitung und Erstellung der Facharbeit¹



2. Themenfindung und Fragestellung

2.1. Themenfindung

„Wenn Sie sich eine umfangreiche Arbeit vornehmen, sollte diese für Sie in irgendeiner Weise persönlich wichtig sein. Sonst könnten Sie in dem recht langwierigen Arbeitsprozess schnell die Lust verlieren.“²

In der Regel erfolgt die Auswahl eines Themas selbstständig. Kriterien für die Themenfindung sind:

- persönliches Interesse am Gebiet; dennoch ist eine distanzierte und objektive - also wissenschaftliche - Betrachtungsweise notwendig
- Umfang und Erreichbarkeit der relevanten Literatur
- eigene Kenntnisse und Methodenkompetenz zum Thema
- Möglichkeit zur Formulierung einer überschaubar eingegrenzten und klaren Fragestellung

Beispiel:

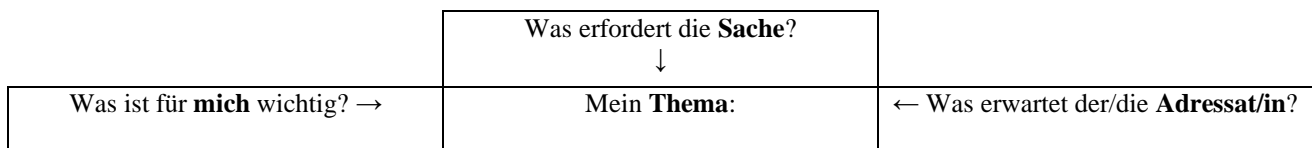
falsch: „Der deutsche Dramatiker Bertolt Brecht“

richtig: „Brechts Episches Theater und dessen Einfluss auf die Entwicklung des deutschen Theaters unter besonderer Berücksichtigung des Verfremdungseffektes am Beispiel von Brechts Drama „Leben des Galilei“

¹ vgl. Knoblauch, J. (2000), S. 47

² Schurf, B. (Hrsg.): Die Facharbeit. Von der Planung zur Präsentation. Berlin 2002. S. 15

Beantworten Sie sich folgende Fragen:

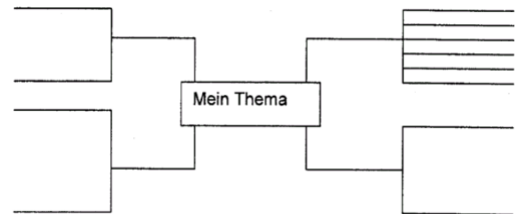


Facharbeiten können leicht ausufern, daher ist es wichtig

- ein Thema so gegen benachbarte Themen einzugrenzen, dass das vereinbarte Ziel zu bewältigen ist,
- das Thema so präzise zu formulieren, dass Sie in der Phase des Recherchierens und Schreibens nicht irrtümlich das Thema verlassen,
- sich vor (!) dem Gespräch mit dem Fachlehrer sinnvolle Abgrenzungen klar zu machen, damit Sie sicher Auftreten können und Sie sich nicht auf Bereiche festlegen lassen, die Sie nicht bearbeiten wollen,
- an Bekanntes aus dem Unterricht anzuknüpfen, weil dann bereits eine fachliche Basis gegeben ist.

Zur Erarbeitung eines Themengebietes bietet sich besonders das **Mind-Map-Verfahren**³ an, da es innerhalb des Themenfindungsprozesses eine anschauliche und vor allem flexible Möglichkeit zur Strukturierung von Informationen bietet.

Entwerfen Sie eine Mind-Map zu dem von Ihnen gewählten Thema.



Angesichts der zahllosen möglichen Zugänge zu einem literarischen Werk stellt sich für den Schüle/die Schülerin zunächst die Frage nach einer sinnvollen Eingrenzung eines möglichen Themenbereiches der Facharbeit.

Wie kann ich einen Themenbereich abstecken?

Beispiel: Themeneingrenzung im Fach Deutsch

Sich selbst fragen: Welche Themen haben mich im Literaturunterricht interessiert?

- Welcher Text gefiel mir besonders?
- Welche Literaturperiode fand ich fesselnd?
- Welche Thematik interessierte mich?
- Welche Gattung bevorzuge ich?
- Welchen Autor mochte ich?

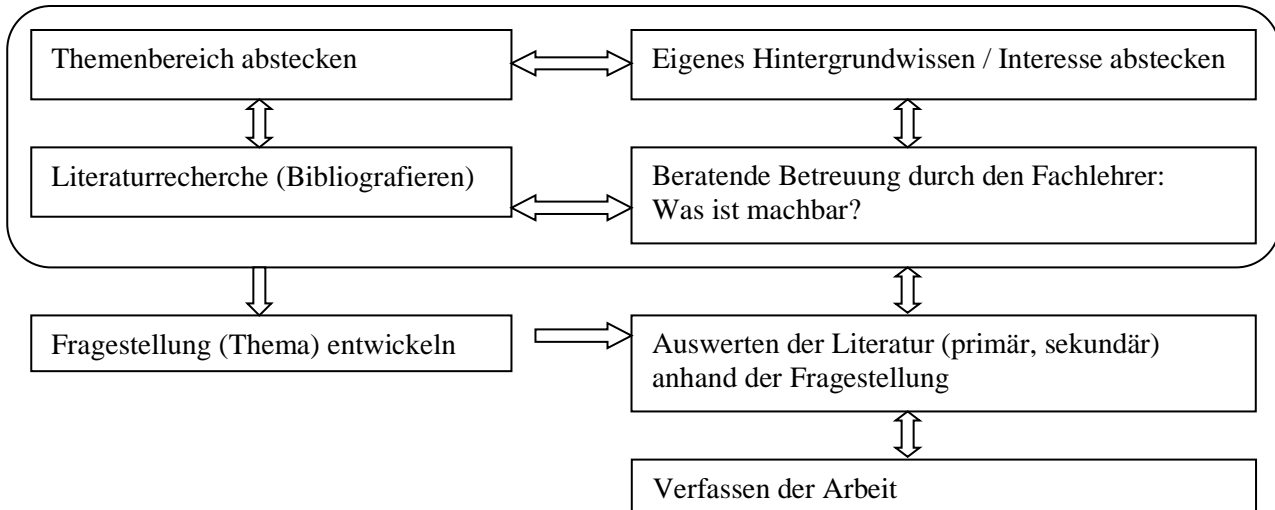
Mögliche Arbeitsweisen:

- verschiedene Werke in Bezug auf eine Themenstellung vergleichen, beispielsweise: Roman A (Realismus) mit Roman B (Moderne) in Bezug auf die gemeinsame Frage „Entfaltungsmöglichkeit des Individuums in der Gesellschaft“ in der jeweils epochentypischen Behandlung vergleichend untersuchen
- ein literarisches Werk/Thema „in die Tiefe“ erarbeiten, beispielsweise: „Die Frage der Schuld des Protagonisten Josef K. in Kafkas Roman „Der Prozess“.

³ Hinweise zu diesem Verfahren und anderen Visualisierungstechniken finden sich in den diversen Lehrwerken, z. B. Peters, J. (2016), S. 255f.

2.2. Wie finde ich innerhalb eines Themenbereiches Thema und Fragestellung?

Die Themenfindung entspricht einem Prozess des Abgrenzens und Schwerpunktesetzens:



3. Zur empirischen Arbeitsweise

Unter Empirie versteht man die Methode, die sich auf experimentelle Erfahrung stützt, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei stellen die Beobachtungen und das Experimentieren die wichtigsten Tätigkeiten dar.

Die einzelnen Phasen bzw. Abschnitte, die bei der Planung, Durchführung und Auswertung von empirischen Untersuchungen beachtet werden müssen, sind im Folgenden kurz dargestellt:

- Durch eingehende und genaue Betrachtungen oder Beobachtungen bestimmter **Erscheinungen (Phänomene)** entstehen Fragen, Staunen oder auch Ratlosigkeit.
- Ein Problem wird erkannt, die Problemerkennung führt zur genauen **Formulierung des Problems**.
- Intuitionen, Ahnungen, Diskussionen verschiedener Ansichten, Argumentationen, Vergleiche mit schon Bekanntem und Weiterdenken der Konsequenzen führen zu Vermutungen, die schließlich in einer **Hypothese** (einer zunächst unbewiesenen Annahme von Gesetzmäßigkeiten oder Tatsachen) enden.
- Ziel der wissenschaftlichen Bemühungen ist es, die Richtigkeit oder Falschheit der Hypothese zu überprüfen.
- Das **Experiment** ist die entscheidende Instanz für die Verifikation (damit meint man, dass man durch empirische Überprüfung die Richtigkeit der Hypothese bestätigt hat) oder für die Falsifikation (damit meint man, dass durch empirische Überprüfung die Hypothese widerlegt worden ist). Dabei reicht für die Widerlegung der Hypothese ein Gegenbeispiel aus. Zum Experiment gehören die vorbereitende Planung, die Durchführung und die genaue Protokollierung der Versuchsergebnisse.
- Nach dem Experiment ist die **Auswertungsphase** ganz wichtig. Sie ist deshalb hier auch unter einem besonderen Punkt aufgeführt. Die gesammelten Daten werden mathematisch aufbereitet, vielleicht statistisch ausgewertet. Gemeinsames einiger oder aller Daten wird erkannt.
- Von gemeinsamen Einzelfällen wird auf das Allgemeine geschlossen – **Induktion** – und schließlich wird die **Gesetzmäßigkeit** erkannt.

4. Wissenschaftliche Arbeitstechniken⁴

4.1. Bibliografieren

Folgende Möglichkeiten der Literaturrecherche sollten erprobt und genutzt werden:

- Nutzung verschiedener Bibliotheken: Schulbibliothek, Stadtbibliothek, Universitätsbibliothek (ggfs. auch online)
- „Schneeballverfahren“ der Literaturrecherche: Fach- und wissenschaftliche Bücher besitzen in der Regel im Anhang ein Verzeichnis der vom Verfasser verwendeten Literatur; hier finden sich für den Verfasser einer Facharbeit weiterführende Textquellen.
- Internetrecherche: Informationen aus dieser Quelle sind hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Verwendbarkeit kritisch zu prüfen.

⁴ Schurf, B. (Hrsg.); Wagner, A. (Hrsg.) (2009), S.110

4.2. Markieren und Exzerpieren von Texten

Nach der Literaturrecherche erleichtern Techniken des Markierens und Exzerpieren von Texten, die zu bearbeitenden Texte intensiver zu lesen, Wichtiges vom Unwichtigen zu unterscheiden und sich ein System von Exzerpten anzulegen, sodass auf Bearbeitetes stets ein schneller Zugriff möglich ist und die Übersicht über das eigene Material erhalten bleibt.

Texte markieren

Die Technik des Markierens von Texten behandelt die Frage, wie ein Text so präpariert werden kann, dass er mit minimalem zeitlichen Aufwand wesentliche Bestandteile in einer merkfähigen, übersichtlichen Anschauungsform zu erkennen gibt.

Sinnvoll sind im Wesentlichen zwei Arbeitstechniken:

- die des farbigen Unterstreichens
- die des Verwendens von Kürzeln.

Insgesamt ist nicht entscheidend, welches System des Markierens man nutzt, sondern dass ein einmal gewähltes Verfahren konsequent beibehalten wird, damit die Übersicht und die eigene Zuordnung gewährleistet bleibt.

Texte exzerpieren

Nach dem Markieren der Texte sollen diese nun exzerpiert werden. Das Karteikartenverfahren bietet sich deshalb an, weil die Ordnungsprinzipien der Karteikarten eine Trennung von wörtlichen Textübernahmen und sinngemäßen Inhalten gut unterscheiden lassen:

Muster für eine Karteikarte zum Exzerpieren:

Autor; Titel; Seite	Der eigene Kommentar/ eigene Bemerkungen	II.3 (= Bezug auf die eigene Gliederung)
Text (=Exzerpt) →	→	
		→ andere Autoren/
		→ Querverweise
→ abschließende Beurteilung		

Die Quellenangaben sollten genau notiert werden (Autor, Titel, Erscheinungsort, Verlag, Erscheinungsjahr, Seiten-/Zeilenangabe), da sie möglicherweise im Literaturverzeichnis der Arbeit wieder genannt werden muss.

4.3. Das wissenschaftliche Zitieren⁵

Wörtliche Zitate werden im Deutschen in Anführungszeichen gesetzt. Dabei steht das erste Anführungszeichen unten vor dem Zitatbeginn; das Anführungszeichen, das das Ende des Zitats markiert, steht oben. In einer Facharbeit werden Primär- oder Sekundärliteratur und Quellen zitiert. Diese Zitate müssen zu erkennen sein. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten.

⁵ ebd., S. 111 ff., S. 140f., Diekhans, J. (Hrsg.), Fuchs, M. (Hrsg.) (2013), S. 590f.

Beispiel: Zitate⁶ in einer Facharbeit zum Thema „Annette von Droste-Hülshoff: Eine Dichterin im Spiegel zeitgenössischer Lyrik“

Aus dem Buch von Peter Kraft: Annette von Droste-Hülshoff. Reinbek (o. Vlg.) 1994, S. 45 soll die Briefunterschrift „Deine gehorsame Tochter Nette“ zitiert werden als Beleg dafür, dass das Mädchen in der Familie so genannt wird. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

<p><i>1. Möglichkeit:</i> Wörtliches Zitat in Anführungszeichen setzen, Quelle in Kurzform als Fußnote angeben:</p>	<p><i>Von Familie und Verwandtschaft ist das Mädchen „Nette“ genannt worden. Sie unterschreibt sogar noch in ihren späten Jahren Briefe an die Mutter mit „Deine gehorsame Tochter Nette“.¹</i></p>
<p><i>2. Möglichkeit:</i> Wörtliches Zitat in Anführungszeichen setzen, Quelle in Kurzform in Klammern angeben:</p>	<p><i>Von Familie und Verwandtschaft ist das Mädchen „Nette“ genannt worden. Sie unterschreibt sogar noch in ihren späten Jahren Briefe an die Mutter mit „Deine gehorsame Tochter Nette“ (Kraft 1994, S. 45 f.).</i></p>
<p><i>3. Möglichkeit:</i> Indirektes Zitat (Paraphrase), Quelle – wie hier – in Kurzform in Klammern oder als Fußnote angeben:</p>	<p><i>Von Familie und Verwandtschaft ist das Mädchen „Nette“ genannt worden. Wie Kraft erwähnt, hat sie mit diesem Namen sogar noch in ihren späten Jahren Briefe an die Mutter unterschrieben (vgl. 1994, S. 45 f.).</i></p>

Die Voraussetzung für die Angabe von Literatur- und Quellenangaben in Kurzform ist die vollständige Angabe im Literaturverzeichnis.

Da es mehrere Formen des korrekten wissenschaftlichen Zitierens gibt, werden im Folgenden die wichtigsten **Regeln** im Überblick vorgestellt, die verbindlich sind.⁷

<p>Wörtliche Zitate stehen in doppelten Anführungszeichen: „...“</p>	<p>Der junge Revolutionär bemerkte: „Was darf die Satire? Alles!“</p>
<p>Enthalten Zitate ein weiteres Zitat, wird dies in einfache Anführungszeichen gesetzt.</p>	<p>„Der junge, sendungsbesessene Revolutionär hatte viele Jahre zuvor einmal formuliert: ‚Was darf die Satire? Alles!‘“</p>
<p>Längere Zitate werden engzeilig geschrieben und eingerückt.</p>	<p>(...) Erklärend fügt Tucholsky aber im weiteren Verlauf des Textes ein: <i>„Wissen Se- is doch'n janz anderer Zug im Himmel, seitdem mich Wilhelm zum preußischen lieben Gott ernannt hat. Der hohe Alliierte droben, der hat immer jesagt Schade, daß er den Krieg verloren hat.“</i> Diese Äußerung ist beißend satirisch.</p>
<p>Werden unwichtige Stellen eines Zitats weggelassen, muss ein Kürzungszeichen eingefügt werden. Die Bedeutung der Aussage darf dabei nicht verändert werden!</p>	<p>„Satire scheint eine durchaus positive Sache. (...) Die Satire beißt, lacht, pfeift, trommelt (...) gegen alles, was stockt und träge ist.“</p>
<p>Teilzitate sollten möglichst fortlaufend, inhaltlich unverfälscht und grammatisch korrekt, in den eigenen Text eingefügt werden.</p>	<p>Tucholsky hält die Satire für eine „<i>durchaus positive Sache.</i>“</p>

⁶ Die Beispiele sind entnommen aus: Knoblauch, J. (2000), S. 43 f.

⁷ Fußnoten oder Quellenangaben in Kurzform müssen natürlich auch hier angeführt werden.

Zeichensetzung und Rechtschreibung des zitierten Textes werden unverändert übernommen. Das gilt auch für Hervorhebungen. Aber eigene Hervorhebungen müssen gekennzeichnet werden.	„ <i>Ein Petrus - zwei Oberengel - siebendachtzig Engel zum Exerzieren (Hervorh. v. Verf.) angetreten.</i> “
Ergänzungen, die für das Verständnis wichtig sind, werden in eckige Klammern gesetzt.	„ <i>Sie [die Satire] bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird (...).</i> “
Fremdsprachige Texte werden i. d. R. nicht übersetzt, sondern in Originallautung übernommen.	Der Autor stellt deshalb fest: „ <i>Tucholsky n'en fait qu'à sa tête.</i> “

4.4. Quellenangaben

Verbindliches Schema:

Name, Initiale Vornamens (Erscheinungsjahr): Titel - Untertitel. – Auflage – Erscheinungsort.

Abweichungen vom Schema:

erste Auflage

Handelt es sich um die erste Auflage, entfällt die Angabe zur Auflage (Übrigens: Wenn in dem Buch keine Angabe zur Auflage zu finden ist, handelt es sich üblicherweise um die erste Auflage!).

Fehlende Angaben:

Sollte das Erscheinungsjahr unbekannt sein, wird es durch **o. J.** ersetzt.

Sollte der Verfasser unbekannt sein, wird er durch **o. V.** ersetzt.

Sollte der Erscheinungsort unbekannt sein, wird er durch **o. O.** ersetzt.

Zwei Verfasser:

Name, Initiale Vornamens, Name, Initiale Vornamens: (Rest vgl. Schema; Reihenfolge entsprechend der Nennung)

Drei Verfasser und mehr:

Name, Initiale Vornamens, et al.: (Rest vgl. Schema)

Zeitschriften:

Name, Initiale Verfasservornamens: Titel – Untertitel, in: Titel der Zeitschrift. Jahrgang (Jg.), Erscheinungsmontat/Erscheinungsjahr, Heftnummer (H.), S. ...

Sammelband:

Name, Initiale Vornamens (des Verfassers): Titel. Untertitel, in: Name, Initiale Vornamens (des Herausgebers) (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. (Rest vgl. Schema)

Zweitzitate:

Vollständige Angaben zu dem zitierenden Text (vgl. Schema) **Zitiert nach:** Vollständige Angaben zu dem Text, aus dem das Zitat entnommen wurde.

Anmerkung:

Direkte Zitate sollten äußerst sparsam verwendet werden. Zudem muss verdeutlicht werden, zu welchem Zweck ein Zitat eingesetzt wird.

Internetquelle:

Name, Initiale Vornamens (des Verfassers) (Erscheinungsjahr): Titel. – (URL) – (Zugriffsdatum).

Beispiel: Carroll, Lewis (1994): Alice's Adventures in Wonderland. <http://www.germany.eu.net/books/caroll/alice.html>. (Zugriff: 28.02.2001).

4.4.1. Verortung der Quellenangaben

Eine der beiden wissenschaftlich korrekten Möglichkeiten der Verortung von Quellenangaben muss durchgängig verwendet werden.

IV. 4. 1. 1 Quellenangabe als Fußnote⁸ auf jeder Seite

Direkte Zitate

Es werden immer Kurzformen der Materialangabe gemacht; Name des Verfassers, Initiale Vornamens (Erscheinungsdatum), S. XXX. Folgen mehrere Zitate aus einem Titel direkt aufeinander, stehen drei Möglichkeiten zur Verfügung, wobei ein einmal gewähltes Verfahren konsequent zu verwenden ist:

- ebenda, S.
- ebd., S. ...
- ibid, S. ...

Beispiel:

Im Folgenden wird dreimal hintereinander Peter Singer zitiert:

¹ *Singer, P. (1994), S. 129* ²

² *ebd., S. 183*

³ *ebd., S. 194*

(Wenn nicht wörtlich zitiert, sondern in eigenen Worten seine Thesen dargestellt werden, lautet die Fußnote z. B.: vgl. ebd., S. 201)

Wird nicht aufeinander folgend, aber mehrfach aus einer Quelle zitiert, erfolgen in der ersten Fußnote alle bibliografischen Angaben, dann:

- Name, a.a.O. , S. ...
-

Beispiel:

Im Folgenden wird Peter Singer nach einem anderen Autoren erneut zitiert:

¹ *Singer, P. (1994), S. 129*

² *Wittschier, M. (2010), S. 13:*

³ *Singer, Peter, a.a.O., S. 184.*

Werden nicht direkt aufeinander folgend mehrere Verfasser zitiert, die denselben Nachnamen tragen, wird hinter den Namen des jeweiligen Verfassers der erste Buchstabe des Vornamens zur Unterscheidung gesetzt.

Indirekte Zitate (Paraphrasen)

Es gelten dieselben Regelungen wie bei den direkten Zitaten, jedoch muss vor die jeweilige Angabe ein **vgl.** gesetzt werden!

⁸ Fußnoten eignen sich in besonderer Weise auch für Ausführungen, Erläuterungen und Verweise innerhalb der eigenen Arbeit.

Weitere Hinweise

a) Bei wörtlichen Zitaten wird die hochgestellte Nummer der Fußnote direkt hinter das Zitat gesetzt (z. B. „*Nicht nur im Tierreich gewinnt immer der Stärkere.*“¹).

Zu beachten ist,

1. dass nach jeder zitierten Textstelle eine Fußnote erscheinen muss, auch wenn sich diese auf denselben Satz wie eine unmittelbar zuvor zitierte Textstelle bezieht,
2. dass der abschließende Punkt hinter die Fußnotennummer gesetzt wird, wenn nicht ein ganzer Satz zitiert wird.

Beispiel: *Er behauptet, dass „immer der Stärkere“¹ im „Tierreich gewinnt“².*

b) Wenn Informationen oder Thesen eines Autors in einem ganzen Abschnitt referiert (paraphrasiert) werden, sollte das Verfahren mit dem betreuenden Fachlehrer abgesprachen werde.

Empfehlung:

Es genügt, nach dem ersten Satz des Abschnittes/Absatzes eine Fußnote zu platzieren. Diese gilt dann für den gesamten Abschnitt/Absatz (außer, der Textverweis wird durch eine neue Fußnote mit Bezugnahme auf einen anderen Autoren unterbrochen.)

Tipp: Das Ende des Referierens/Darstellens der Thesen eines Autors lässt sich auch sprachlich markieren durch Formulierungen wie „*Im Gegensatz zu X [Autor 1] ist Y [Autor 2] der Meinung, dass ...*“; „*Nach der Darstellung der Thesen von X werde ich nun ... behandeln.*“

c) Die Fußnote kennzeichnet in der ersten Angabe (Name, Initiale Vornamens), wer die Aussage gemacht hat. Entnimmt man also die Aussage eines Menschen nicht aus einem von ihm selbst geschriebenen Text (sondern etwa aus einem Zeitungsartikel - oder er wird in einem anderen Werk zitiert --> Zweitzitat), erscheint dessen Name trotzdem zuerst in der Fußnote.

Beispiel: Man entnimmt einem Zeitungsartikel wörtlich eine Aussage eines Politikers. Als Fußnote erscheint z. B.:

Schäuble, W., zit. nach: Assheuer, T. (2017, S. 38.

Handelt es sich um ein Interview, lautet die Fußnote so:

Merkel, A., in: Di Lorenzo, G.; Ulrich, B.: (2017), S. 3

Quellenangabe durch Erwähnung im Text

Es gelten dieselben Regelungen wie bei den Quellenangaben als Fußnoten, die jeweilige Angabe wird hier jedoch direkt hinter den zu belegenden Text im Haupttext in Klammern eingefügt.

4.4.2. Quellenangaben im Literaturverzeichnis

Im Anhang der schriftlichen Arbeit befindet sich das Literaturverzeichnis. Hier werden alle Titel aufgeführt, die bei der Bearbeitung des jeweiligen Facharbeitsthemas benutzt werden. Auch die Literatur wird aufgeführt, aus der nicht zitiert wird. Literatur, die vom Verfasser der Facharbeit in keiner Form ausgewertet wird, erscheint hier nicht.

Im Literaturverzeichnis führt man die Verfasser in alphabetischer Reihenfolge auf.

Primär- und Sekundärliteratur sollten getrennt ausgewiesen werden.

5. Anforderungen für wissenschaftliches Arbeiten

5.1. Anforderungsbereiche für die Bewertung einer Facharbeit

Für die Bewertung der Facharbeit sind drei Anforderungsbereiche relevant:

- 1. Reproduktion:**
 - Wiedergabe von Gelerntem
 - Informationen aus der Fachliteratur
- 2. Reorganisation:**
 - Anwendung erworbenen Wissens
 - Anwendung wissenschaftlicher Techniken
 - Anwendung von Methoden auf die Fragestellung der Facharbeit (wichtigster Bereich der Arbeit)
- 3. Transfer, Wertung:**
 - Deutung und Einordnung der Ergebnisse, auch in Bezug auf die Fachliteratur (hier zeigt sich die (größte) eigenständige Leistung)

5.2. Verbindliche Zeitplanung⁹

Mit der Abgabe des Themas bei der Jahrgangsstufenleitung und dem betreuenden Fachlehrer läuft die Zeit. Damit Sie in keiner Phase der Erstellung Ihrer Facharbeit unter Zeitdruck geraten, sollten Sie sich selbstständig einen verbindlichen Zeitplan erstellen. Dabei hilft Ihnen folgende Übersicht zum Planungsablauf¹⁰ nach Abschluss der Themenfindung:

	Arbeitsphasen → Während der gesamten Arbeitszeit wird ein detailliertes Arbeitstagebuch geführt.	Bemerkungen
Vorarbeit	Erste Überlegungen zum Thema und Formulierung des Themas Eingrenzung des Themas (ggf. Absprache mit Fachlehrer); erste Recherche	
	→ erstes Beratungsgespräch (Voraussetzung: erste Themenformulierung; Beratungsprotokoll anfertigen!)	→ Der Arbeitsprozess fließt in die Bewertung ein!
1.	Abgabe des Formulars mit dem <u>endgültigen</u> Thema	→ Die Zeit läuft!
2.	gründliche Materialsuche und -beschaffung (Recherche fortsetzen; bibliografieren, exzerpieren)	
3.	Materialsichtung und -auswertung: Schnellsichtung, Lesephase Struktur der Arbeit festlegen, vorläufige Gliederung erstellen	
4.	→ zweites Beratungsgespräch (Beratungsprotokoll anfertigen)	
5.	Niederschrift: meist im Wechsel mit erneuten Lesephasen zur Vorbereitung der nächsten Kapitel, zügig (!) mit dem Schreiben beginnen (Zwang zur Formulierung hilft bei Präzisierung der Gedanken); regelmäßige Datensicherung	
6.	→ ggf. drittes Beratungsgespräch (Beratungsprotokoll anfertigen)	
	Überarbeitung des Textes	
7.	Endredaktion: Kontrolle von Zitaten, Fußnoten und Belegstellen, endgültige Formatierung des Layouts (auch Bilder und Graphiken), Korrekturlesen, auch durch andere (denn das Korrekturprogramm des PCs ist nicht verlässlich!)	
8.	Druck der endgültigen Fassung	
9.	Abgabe der Arbeit (abgeheftet in Mappe) und Mailen der Arbeit als pdf-	→ festgelegter Termin

⁹ Einen Überblick zu den Arbeitsschritten bei der Facharbeit findet man in den genannten Deutschlehrwerken.

¹⁰ großzügige Zeitplanung für Phasen 2 und 3



Dokument an facharbeiten@gymnasium-olpe.de (Mit dem Fachlehrer wird abgesprochen, ob der Anhang mitgemailt wird oder nicht. Es könnten Screenshots erstellt oder Seiten eingescannt werden.)	für die Abgabe
---	----------------

6. Zur Gestaltung der äußeren Form

6.1. Formale Aspekte – Aufbau der Arbeit¹¹

Einleitungsteil

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
 - Weisen Sie wesentliche Ziele der Arbeit aus.
 - Nennen Sie den Schwerpunkt der inhaltlichen Analyse und Interpretation.
 - Nehmen Sie eine Einordnung des Themas in einen größeren Zusammenhang vor.
 - Beschreiben Sie die Materialgrundlage.
 - Skizzieren und begründen Sie Ihr methodisches Vorgehen.

Hauptteil

Im Hauptteil Ihrer schriftlichen Arbeit findet die Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Bislang gewonnene Einzelerkenntnisse müssen nun in einem logischen Zusammenhang dargelegt werden. Das heißt, Sie addieren nicht bloß Einzelerkenntnisse, sondern Sie müssen diese aufeinander beziehen und kritisch bewerten. Übernehmen Sie nicht einfach Argumentationsgänge aus der Sekundärliteratur, sondern überprüfen Sie, ob die dort vorgetragenen Argumente stichhaltig und Schlussfolgerungen stimmig sind. Beim Verfassen Ihrer schriftlichen Arbeit müssen Sie wissenschaftlichen Arbeitsgrundsätzen folgen:

- Problemorientierung auf das Thema
- Zielgerichtete Argumentation
- Nachvollziehbare Schwerpunktsetzung (Akzentuierung)
- Ausdifferenzierung und Vielfalt der untersuchten Aspekte
- Verknüpfung der einzelnen Analyseteile (Überleitungen formulieren)
- Funktion der einzelnen analytischen Schritte für den eingeschlagenen Lösungsweg
- Zuverlässigkeit und Genauigkeit.

Schlusssteil

- Zusammenfassung
 - Zusammenfassung und Bewertung der Arbeitsergebnisse
 - Formulierung von Bezügen zu den in der Einleitung formulierten Zielen
 - Kritische Reflexion der genutzten methodischen Verfahren
- Literatur und Quellenverzeichnis

¹¹ Die Einhaltung formaler Vorgaben für die Facharbeit gehen mit 25 % in die Note der Arbeit ein.

Anhang

- Arbeitsprotokoll zur Facharbeit
- Protokolle zu den Beratungsgesprächen
- Selbstständigkeitserklärung

6.2. Verbindliche Vorgaben zur Layoutgestaltung

Umfang der Arbeit:	8 – 12 Seiten Ausarbeitung bzw. Text; hinzu kommen das Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, Anhang (u.a. mit Arbeitsprotokoll, Protokollen der Beratungsgespräche, Selbstständigkeitserklärung und nach Absprache mit dem Fachlehrer mit den ausgedruckten Internetquellen)
Format:	DIN A4, einseitig beschrieben
Schrift/Satzspiegel:	<ul style="list-style-type: none">- Schriftart Times New Roman (Schriftgrad 12) oder Arial Schriftgrad (11)- Zeilenabstand bei fortlaufendem Textteil 1 ½-zeilig- Blocksatz- linker Randabstand: 4 cm- rechter Randabstand: 3 cm- oberer Rand: 2 cm- unterer Rand: 2 cm
Nummerierung und Anordnung:	<ul style="list-style-type: none">- Das Titelblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert.- Das Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird aber auch nicht nummeriert.- Die folgenden Textseiten werden mit 3 beginnend nummeriert.- Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen usw.) werden in die Seitenzählung einbezogen.- Das Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis enthält das Verzeichnis der verwendeten Literatur bzw. anderer benutzter Hilfsmittel (z.B. Tonträger, Bildmaterial usw.). Unterschieden wird zwischen Primär- und Sekundärliteratur.- Anhang: Der Anhang mit beigehefteten Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen usw.) wird nicht in die Seitenzählung einbezogen.- Als Letztes folgt die vom Verfasser unterschriebene Selbstständigkeitserklärung (s. Vorlage im Anhang).

6.3. Auflage für die Materialgrundlage

Sofern mit dem Fachlehrer, der die Facharbeit betreut, keine besondere Vereinbarung getroffen worden ist, gilt: Die Materialgrundlage für die Facharbeit besteht zu 2/3 aus Fachliteratur, die aus Büchern oder Zeitschriftenaufsätzen stammt, nur 1/3 der Literatur darf aus dem Internet genommen werden. Auch Literatur aus dem Internet muss in der Literaturliste angeführt werden.

6.4. Checklisten - Facharbeit

6.4.1. Hinweise zum Verfassen und Überarbeiten der Facharbeit¹²

Nach Themenfindung, Materialsuche und der Erstellung einer vorläufigen Gliederung ist die Ausarbeitung der Facharbeit der nächste Arbeitsschritt. Dabei muss nicht unbedingt mit der Einleitung begonnen werden. Die Arbeit am Computer erlaubt eine Arbeit an mehreren Abschnitten der Arbeit nebeneinander, Teile können verschoben, geändert oder auch ergänzt werden. Zu beachten ist Folgendes:

- Der Verfasser sollte regelmäßig Sicherungskopien anfertigen und das Speichermedium beschriften, damit die jeweils aktuelle Version der Arbeit (Datum notieren) auffindbar ist. Zwischenspeichern schadet ebenfalls nicht.
- Da Zitate der Konkretisierung, Illustration oder Absicherung eigener Gedanken dienen, dürfen einzelne Kapitel nicht nur aus Zitaten bestehen (Eigenständigkeit der Arbeit).
- Wenn Kapitelüberschrift und Inhalt des Kapitels nicht genau zueinander passen, muss entweder die Kapitelüberschrift geändert oder das Kapitel im Sinne der Überschrift erweitert werden.
- Die Ausarbeitung sollte in allen Einzelheiten der Thematik entsprechen, daher ist zu prüfen, ob tatsächlich keine Abweichungen vom Thema zu finden sind.
- Die Facharbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, daher müssen entsprechende Prinzipien berücksichtigt werden: eine sachliche Sprache, Anschaulichkeit, logischer Aufbau, korrekte Verwendung von Fachbegriffen, bei Textanalysen ist das Präsens (in Ausnahmefällen das Perfekt) zu verwenden.
- Überprüfung von Rechtschreibung und Zeichensetzung.
- Hinweis: Das Verfahren „copy + paste“, d. h. nicht gekennzeichnete wörtliche Zitate aus Quellen gelten als Täuschungsversuch.

6.4.2. Hinweise¹³ zur Formulierung sachlogischer Zusammenhänge¹⁴

Beim Ausformulieren sollten Sie bestimmte Ausdrücke als „**Konnektoren**“ nutzen, mit deren Hilfe Zusammenhänge sprachlich verdeutlicht werden können:

- **Ergänzung/Reihung:** außerdem, auch, zusätzlich, des Weiteren, genauso, darüber hinaus, daneben,
- **Folgerung:** sodass, daraus ergibt sich, infolgedessen, dadurch, ...

¹² vgl. Knoblauch, J. (2000), S. 46

¹³ nach: Kohrs, P. (Hrsg.) (2007), S. 71

¹⁴ siehe auch die entsprechenden Kapitel in den a. a. O. genannten Deutschlehrwerken (s. S. 1, Fußnoten)

- **Zusammenfassung:** insgesamt, im Ganzen, zusammenfassend, ...
- **Erläuterung:** und zwar, nämlich, das heißt, ...
- **Begründung:** weil, deshalb, daher, dadurch,
- **Einschränkung/Widerspruch:** allerdings, obwohl, obgleich, wenn auch, stattdessen, während, dagegen, vielmehr, ...
- **Gegenüberstellung:** einerseits – andererseits, auf der einen Seite – auf der anderen Seite, sowohl – als auch, zwar – aber, zum einen – zum anderen, ...
- **Hervorhebung:** besonders, sogar, vor allem, ...
- **Anknüpfen, Weiterführen und Formulieren von Überleitungen:** außerdem, im Übrigen, darüber hinaus, das, dies, dabei, hierbei, derartige, zusätzlich, im Folgenden, ...

6.4.3. Textüberarbeitung¹⁵

Fehlertyp	Tipps
umständlicher, langweiliger Anfang	Beginnen Sie Ihre Facharbeit mit - einem interessanten Zitat zum Thema oder - einer kurzen Schilderung eines aktuellen Anlasses oder - einer Fragenkette, die wesentliche Fragestellungen Ihrer Arbeit beinhaltet.
fehlende oder falsche Bezüge	Durch nachträgliche Erweiterungen von Texten passiert es oft, dass Bezüge (z. B. von Personalpronomen) falsch oder unklar werden. Setzen Sie einen besonderen Korrekturgang an, in dem Sie Bezüge gezielt prüfen. Achten Sie darauf, dass die logische Verknüpfung Ihrer Aussagen stimmig ist. Prüfen Sie besonders Konjunktionen und sonstige Verknüpfungswörter (z. B. aber), mit denen ein bestimmter logischer Bezug behauptet wird. Manchmal gibt es einen solchen Bezug an dieser Stelle gar nicht. Arbeiten Sie Ihren Text dann entsprechend um (vgl. VII, 2).
falsche Grammatik ¹⁶	Verlassen Sie sich nicht darauf, dass Ihr PC Ihnen Grammatikfehler anzeigt. Fehlende und falsche Kasusendungen, die beispielsweise beim Umbau von Sätzen am PC im Text irrtümlich stehen bleiben, werden von Rechtschreibprogrammen nicht erfasst. Überprüfen Sie insbesondere, ob alle Subjekte und Prädikate im Numerus aufeinander abgestimmt sind, z. B.: „eine Vielzahl (<i>Subjekt im Singular</i>) von Autoren behauptet (<i>daher Prädikat ebenfalls im Singular</i>)...“ Besondere Aufmerksamkeit verdienen Sätze, in denen <i>zwei Subjekte</i> verwendet werden. Achten Sie darauf, dass das Verb im <i>Plural</i> steht, z. B.: „Die Medien und die Öffentlichkeit gehen davon aus ...“. Achten Sie auch darauf, dass <i>Appositionen</i> und ihre Bezugswörter im gleichen Fall stehen, z. B. „... meinem Gesprächspartner, <i>dem Leiter der Forschungsgruppe</i> , scheint diese Schlussfolgerung nicht zu überzeugen.“
unübersichtliche Sätze	Wenn Sie selbst beim Korrekturlesen einen Satz mehrfach lesen müssen, um seine Aussage zu erfassen, dann könnte er zu komplex sein. Prüfen Sie, ob sich ein solcher Satz in kürzere Einheiten auflösen lässt.
Stilbrüche	In einer Facharbeit werden standardsprachliche Formulierungen von Ihnen erwartet. Umgangssprachliche Wendungen sind fehl am Platz. Falls Sie nicht sicher sind, ob ein Wort standardsprachlich ist, können Sie in einem Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung (z. B. Duden, Wahrig) nachschlagen. Umgangssprachliche Formulierungen werden dort mit „ugs.“ gekennzeichnet und sollten in der Facharbeit gemieden werden. Eine alternative und zusätzliche Hilfe sind z. B. die Bänder „Stilwörterbuch“, „Sinn- und sachverwandte Wörter“ und „Richtiges und gutes Deutsch“ aus der Duden-Serie. Besorgen Sie sich einen solchen Band für den Korrekturdurchgang.

¹⁵ nach: Graf Engelbert Schule Bochum (Hrsg.) (2014, S. 12 f.

¹⁶ vgl. auch: Wiederholungskurse zu Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung im entsprechenden Deutschlehrwerk

Fachsprache	Facharbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten, daher ist eine sachgerechte Nutzung der Fachsprache zwingend notwendig. Sie sollten prüfen, ob Sie Fachsprache in angemessener Quantität und sinnvoll verwendet haben. Zudem wird eine korrekte Anwendung fachsprachlicher Begriffe und Methoden erwartet.
Nominalstil	Achten Sie darauf, nicht eine Vielzahl von Nomen mit Hilfe von Präpositionen zu verketteten. Ein solcher Stil wirkt bürokratisch und wenig lebendig. Lösen Sie Sätze mit Nominalstil auf, indem Sie treffende Verben finden. Übertriebener Nominalstil: „... die Bewerkstelligung der Überarbeitung einer Facharbeit unter Mithilfe von Mitschülern ...“ – das lässt sich nun wirklich einfacher und klarer ausdrücken: „... eine Facharbeit zusammen mit Mitschülern überarbeiten ...“.
Ungenauigkeiten, Monotonie im Ausdruck	Sie können in den vielen Software-Programmen angebotenen Thesaurus nutzen, um Ihren Ausdruck zu verbessern. Mit dem Programm „Microsoft Word“ können Sie z. B. ein Wort markieren, in der obersten Leiste dann „Extras“ anklicken, den Mauszeiger auf „Sprache“ bringen und warten, bis ein weiteres Menü erscheint; dann „Thesaurus“ anklicken, evtl. „Ersetzen“ anklicken, wenn Sie eine bessere Alternative gefunden haben.
unverstandene, falsch verwendete Fremdwörter	Verfasser/innen von Facharbeiten übernehmen manchmal aus der Fachliteratur, die sie studiert haben, Fremdwörter, deren Sinn sich ihnen gar nicht recht erschlossen hat. Vermeiden Sie solche Übernahmen. Verwenden Sie Fremdwörter nur, sofern ihre Bedeutung Ihnen klar ist. Ersetzen Sie Fremdwörter durch muttersprachliche Wörter, wenn deren Sinn genauso klar und eindeutig ist.
falsche Rechtschreibung	Viele PC-Schreibprogramme zeigen Rechtschreibfehler an, z. B. durch rote Unterschlängelung. Diese Prüfung ist aber nicht zuverlässig. Einerseits werden auch richtig geschriebene Wörter markiert, wenn sie nicht im Rechtschreibprogramm gespeichert sind. Andererseits werden zahlreiche Fehler nicht erkannt, z. B. Fehler bei der Schreibung von „das“ oder „dass“ sowie Fehler aus den Bereichen Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung. Gehen Sie also jedem Fehlerhinweis Ihres Programms nach, konsultieren Sie aber darüber hinaus ein Wörterbuch zur Rechtschreibung.
Falsche Zeichensetzung	Falsche Zeichensetzung bekommen Sie mit PC-Programmen nicht in den Griff. Sie finden die einschlägigen Regeln, z. B. im Einleitungsteil zum Duden oder in ihrem Deutschlehrwerk. Prüfen Sie insbesondere die Kommasetzung ihrer Arbeit in einem eigenen Korrekturgang.



6.4.4. Aufbau des Deckblattes der Facharbeit

Musterdeckblatt (Bitte auf DIN A 4 übertragen)

Städtisches Gymnasium Olpe
Schuljahr 2007/2008

Peter Mustermann
Stolberger Straße 197
57462 Olpe

Facharbeit

Thema: Brechts Episches Theater und dessen Einfluss auf die Entwicklung des deutschen Theaters unter besonderer Berücksichtigung des Verfremdungseffektes am Beispiel von Brechts Drama „Leben des Galilei“

Fach: Deutsch
Kurs: LK - D 1
Fachlehrer/in: Frau Tintenklecks
Beginn der Arbeit: (Datum der Themenvergabe)
Abgabe der Arbeit: (Datum der Abgabe)

Hinweise zur Gestaltung des Deckblattes der Facharbeit

Kopf der Seite

- Schule
- Schuljahr

- Adresse des Verfassers

Zentrum der Seite

- Art der Arbeit
- Titel der Facharbeit

unteres Seitendrittel

- Fach
- Kursart
- Name des Fachlehrers
- Beginn der Arbeit
- Abgabetermin der Arbeit

6.4.5. Beispiel für eine mögliche Gliederung¹⁷

- 1 Beckett – Einflüsse und Einflussnahme
- 2 Becketts autobiografischer Hintergrund
- 2.1 Der Einfluss seines Mentors James Joyce
- 2.2 Grundzüge des englischen Dramas vor Beckett
- 3 Beckett und das Absurde Theater
- 3.1 Merkmale des Absurden Theaters anhand von „Waiting for Godot“
- 3.2 Menschliche Selbstentfremdung am Beispiel von „Endgame“ und „Happy Days“
- 3.3 Becketts Einfluss auf die Werke von Harold Pinter und Tom Stoppard
- 4 Beckett und die Tradition des (Absurden) Theaters
- 5 Anhang

¹⁷ Eine weitere Gliederungsmöglichkeit – die Kombination von römischen und arabischen Ziffern – zeigt das Inhaltsverzeichnis dieser Ausarbeitung.

Generell sollte man bei der Erstellung einer Gliederung Folgendes beachten:

- Die erste Gliederung entspricht meist nicht der endgültigen Fassung (Entwurfcharakter).
- Entscheidend ist der rote Faden in der Darstellung auf Basis der Fragestellung.
- Weniger ist mehr! – Nicht möglichst viel zum Thema schreiben, sondern darauf konzentrieren, was für die jeweilige Frage- bzw. Problemstellung wirklich relevant ist.
- Wichtig ist ein logischer Aufbau: Grundlagen, Bearbeitung und Untersuchung, Folgerung, Ergebnisse.

6.4.6. Selbstständigkeitserklärung

Die Selbstständigkeitserklärung wird der Facharbeit als letzte Seite angefügt. Folgender Wortlaut ist zu übernehmen:

<p>Erklärung</p> <p>Ich versichere hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.</p> <p>Ort, Datum, Unterschrift: _____</p>
--

7. Kriterien und Bewertungsraster für Facharbeiten¹⁸

Bewertungskriterien	Anmerkungen, Bewertung
<i>Inhaltlicher und methodischer Aspekt</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer Fragestellung• Erfassung der Problemstellung und deren zielgerichtete Bearbeitung• Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen• logische Planung von Lösungswegen und Vorgehensweise in angemessener Abstraktion• Übersicht über die Ergebnisse und gedankliche Ordnung, zeigt sich u. a. in der Strukturiertheit und Differenziertheit der Gliederung• schlüssige Interpretationen, Logik und Stringenz in der Argumentation• kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen, deren Verknüpfung und wertender Vergleich• Genauigkeit in Darstellung und Auswertung• Beherrschung und Anwendung von fachspezifischen Methoden	
<i>Sprachlicher Aspekt</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Verständlichkeit• grammatische Korrektheit• Rechtschreibung und Zeichensetzung• Genauigkeit und Differenziertheit des Ausdrucks	<i>unterschiedliche Gewichtung in den Fächern; mindestens 3</i>

¹⁸ Zusammengestellt nach: Winter, F. (Hrsg.), v. d. Groeben, A. (Hrsg.), Lenzen, K.D. (Hrsg.) (2002), S. 147 ff.

<ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Einbindung von Zitaten in den Text • angemessenes sachliches und wissenschaftliches Sprachniveau • Kenntnis und Verwendung von Fachsprache 	<i>Notenpunkte; in Fremdsprachen höhere Gewichtung</i>
<i>Formaler Aspekt</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Vollständigkeit der Arbeit (vgl. VI) • Sauberkeit und Übersichtlichkeit des Schriftbildes, Einhaltung der Vorgaben zum Layout • wissenschaftlich korrekte Zitiertechnik • Korrektheit des Literaturverzeichnisses und des Quellennachweises • funktionale Nutzung von Bildmaterial, Tabellen, Grafiken als Darstellungsmöglichkeiten 	<i>Die formale Gestaltung der Facharbeit zählt bei der Bewertung 25 %.</i>
<i>Arbeitsprozess</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgreifen von Anregungen der Lehrkraft • Selbstständigkeit • Zeitplanung, Organisation (Arbeitstagebuch) • Umgang mit auftretenden Problemen • Ausdauer, Durchhaltevermögen • Einholen und Nutzen von Hilfestellung/Beratung • Leistungs-, Kompetenzverbesserung 	

Zusätzliche Beurteilungskriterien bei experimentellen Arbeiten	
<i>Experimenteller Teil</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • fachgerechte Anfertigung von Versuchsprotokollen • Problemläuterung, Herstellung eines Zusammenhangs • differenzierte Versuchsplanung • angemessene Methodik • übersichtliche Darstellung bzw. Aufbereitung der Versuchsergebnisse (Tabellen, Diagramme, Beschreibungen ...) • weitergehende Fragen in der Deutung, Formulierung einer Fehlerbetrachtung • Rückbezug auf die Hypothesen 	
<i>Durchführung des praktischen Teils - Präsentation</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Problemen; Kreativität • zielgerichtete Vorbereitung, Durchführung, Kommentierung und Auswertung des Versuchs • Beachtung fachwissenschaftlicher Forderungen 	

Literatur

Diekhans, J. (Hrsg.), Fuchs, M. (Hrsg.) (2013): P.A.U.L. D. Oberstufe. – Paderborn.

Graf Engelbert Schule Bochum (Hrsg.) (2014): Die Facharbeit. Tipps und Hinweise. – Bochum.

Knoblauch, J. (2000): Referate halten lernen. Inhaltsangabe, Protokoll, Referat, Facharbeit. – 4. Aufl. – Lichtenau.

Kohrs, P. (Hrsg.) (2007): Deutsch in der Oberstufe - Ein Arbeits- und Methodenbuch. Paderborn.

O. V. (2016): Facharbeit [Online] www.schuleplus.de/oberstufe/facharbeit (14.11.2016; 12.45 Uhr).

Peters, J. (2016): Methodenlexikon für den Geschichtsunterricht. – St. Ingbert.

Schurf, B. (Hrsg.) (2002): Die Facharbeit - Von der Planung zur Präsentation. – Berlin.

Schurf, B. (Hrsg.), Wagner, A. (Hrsg.) (2009): Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe. – Berlin.

Winter, F. (Hrsg.), v. d. Groeben, A. (Hrsg.), Lenzen, K.-D. (Hrsg.) (2002): Leistung sehen, fördern, werten. Neue Wege für die Schule. – Bad Heilbrunn.